

Merseburger Korrespondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Posten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einsch. Postgeb.; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Beilage oder deren Raum 80 Pf., im Restenteil 75 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags

Nr. 210

Sonnabend den 7. September 1918

45. Jahrg.

Hetzige Infanteriegefechte bei Papenne-Cambrai.

Wahlreform und Monarchie.

Der kurzfristige Widerstand des preussischen Kleinadels, die reaktionäre Beschränkung rechtsnationalistischer Kreise und die Hinneigung eines Teils des Zentrums zu konservativen Anschauungen haben es glücklich dahin gebracht, daß die Verhandlungen über das preussische Wahlrecht noch zu einem Zeitpunkt schweben, wo innere Geschlossenheit und Bemühen über das Erreichte moralische Stützmittel von unschätzbarem Werte wären. Als in der zweiten Sitzung im Abgeordnetenhaus der freisonnerabige Abgeordnete von Kordorf darauf hinwies, daß der Krieg noch nicht zu Ende sei, und sehr wohl Zeiten kommen könnten, wo das durchgeführte gleiche Wahlrecht von großen Werte als die innere Volkseinhaltung sein könnte, da erscholl von einigen Abgeordneten höhnendes Gelächter. Es ist schade, daß der Parlamentsbericht nicht die Namen jener Lächer festgehalten hat. Heute darf gesagt werden, daß die Politik langschlängigen Eigenwunsches, die das Dreiklassenhaus mit der Ablehnung des gleichen Wahlrechtes trieb, geradezu verhängnisvolle Wirkungen gehabt hat. Graf Hertling hat es darum für seine Pflicht erachtet, dem Herrenhaus zu Beginn der Ausschußberatungen über die Verfassungsänderungen angedeutet die Wahrheit zu sagen. Man darf ruhig annehmen, daß Graf Hertling innerlich einen großen Reiz der Kritik trug, die im preussischen Herrenhaus ausbrechend ist, geistes- und geistungslos, wenn auch nicht ohne Grund, auch hervor, daß es in der Durchsicht der gleichen Wahlrechtes verfiel. Er hofft, bei der Beantragung der Herrenhausmitglieder am weitesten zu kommen, wenn er an ihre unbefangene Kritik appelliert. Darum spricht er zu ihnen vom Ernst der Stunde und davon, daß es sich in der Wahlrechtsfrage um den Schutz und die Erhaltung von Krone und Dynastie handelt.

Jetzt haben die preussischen Grafen und nach ihnen das Haus der Gemeinen darüber zu entscheiden, ob ihnen das Interesse der Krone über dem Eigenwitz steht. Graf Hertling hat sich auf diesen Apell beschränkt und keinerlei Druck- und Drohmittel in Aussicht gestellt, obwohl der preussische Krone sehr wohl noch Wege zur Verhängung stehen, um die Einführung ihres feierlichen Verprechens zu verhindern. Graf Hertling hat auch verlangt, daß das königliche Wort dem Sinne nach erfüllt werden soll. Entspricht es aber dem Sinne dieses Wortes, wenn jetzt von Herrenhausmitgliedern, wie von dem Professor Reineke, zwei Altersstimmen in Vorschlag gebracht werden? Wird das Wahlrecht nicht zum Scheitern, wenn die Krone Kommer durch ihre Zustimmung in den Stand gesetzt wird, alle Beschlüsse der gewählten Kammer lahmzulegen? Kann man von einer Mitbestimmung des Volkes an der Gestaltung seiner Geschicke reden, wenn grundgebende Fragen der Staats- und Außenpolitik nur mit einer Dreierheit Mehrheit beschlossen werden dürfen und so nach wie vor eine kleine Minderheit künftige Reformen verhindern kann? Der Sinn des königlichen Wortes ist doch, wenn wir ihn recht verstehen, das Vertrauen zum Volke. Weber das gegenwärtige Abgeordnetenhaus noch das Herrenhaus stellen auch nur einen wertvollen Bruchteil des Volkes dar, dem das königliche Vertrauen bewiesen werden soll. Hindernis sie die Durchführung einer gerechten Wahlreform, so muß die Krone zu anderen Mitteln greifen, ob eine Auflösung des Landtages ausreichend ist, wird der Gang der jetzigen Beratungen zu erweisen haben.

Der Weltkrieg.

Die Zuerstige Hindenburgs und Ludendorffs.
Der Berliner Korrespondent des „Als Ein“ hatte im großen Hauptquartier eine Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff. Wir entnehmen ihr u. a.:

General Ludendorff äußerte sich: Der Krieg hat sich jetzt auf Frankreichs Boden zusammengeballt und in seinem Maßstabe von Truppen

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 6. Sept. (Großes Hauptquartier.)
Weltlicher Kriegsschauplatz.
Seereschubungen Kronprinz Ruprecht und von Doehn.

Erkennungsteilungen des Feindes, die zwischen Ypern und La Bassée vorrückten und nördlich von Neus unter starkem Feuerbeschuss vorrücken, wurden abgewiesen. Am Abend schlugen heftige Truppen zwischen Ploegsteert und Armentieres mehrfache Angriffe des Gegners zurück. Sie machten hierbei mehr als 100 Gefangene.
Erfolgreicher Vorstoß in die englischen Gräben bei Culland.

Im Vorgebiet unserer neuen Stellungen kam es zu heftigen Infanteriegefechten an der Straße Dapau in Cambrai, am Abende von Kordorf vor und auf den Höhen östlich des Forts-Abteilles. Stärkere Angriffe, die der Feind auf der Linie Neuville-Marlan-court-Moislains führte, wurden abgewiesen.

Aus Beronne und über die Summe ist der Feind erst gestern zögernd unseren Nachritten gefolgt. Zwischen Somme und Dyle drängte er schärfer nach und kam am Abend östlich der Linie Sam-Chaun. Auch zwischen Dyle und Aisne hat sich die Kesselschlacht vom Gegner plangewalt vollzogen. Unsere Positionen stehen mit ihnen in Wechselseitigkeit in der Linie Amiens-Barris-Lajoux-Combe.

Seereschubungen Deutscher Kronprinz.
Schiff von Salsions ist der Feind über die Besatzung. Unsere U-Bootsabteilungen und Artillerie haben ihn langsam angetrieben und ihn dem Meere ausgeliefert. Auf den Höhen nördlich von Ploegsteert wurden härtere Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.
(W. Z. V.)

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 6. Sept. (Amtlich.) Unsere Mittelmeerflotte verteidigt 13 000 Brutto-Register-Tonnen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verhaftung von Engländern in Russland.

Berlin, 6. Sept. (Ank.-Anz.) wird berichtet: Die Sowjetregierung habe nach englischen Blättern die Verhaftung aller englischen Staatsangehörigen zwischen 15 und 45 Jahren angeordnet. Der „Ank.-Anz.“ meint, die Sowjetregierung habe guten Grund, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, denn nicht genug, daß die englische Regierung die Verhaftung gegen die russische Regierung angesetzt habe, habe sie auch die Stirn, sich über die Verletzung der diplomatischen Immunität wegen des Voralles in der englischen Botschaft in Petersburg zu beschweren.

Die „Wol. Jg.“ schreibt: Die englische Regierung bedient sich, um die Sowjetregierung zu fesseln, nicht nur der Fische-Schmolen. Ihr nächstes Ziel ist die Wiederherstellung der russischen Front. Sie geht darüber hinaus und sieht es auf die dauernde Schwächung ganz Russlands ab. Man darf nicht vergessen, daß nach Deutschland Russland der gefährlichste Feind Englands war und es wieder werden muß, wenn es wieder ein eigenes starkes Leben führt.

Bestimmungen zur Reichskanzlerrede.

Berlin, 6. Sept. Zur Wahlkreisrede des Grafen Hertling in der Herrenhauskommission sagt die „Germania“: Selbst Hünen Reden anfangen, ob nicht bei dem Augenblicke des gleichen Wahlrechtes Interessen zu kurz kommen werden, die großen Wert haben, Graf Hertling hat ausdrückliche hervorgehoben, daß er für derartige Reden ein volles Verständnis habe. Er glaube jedoch, und darin stimmt das Blatt mit ihm überein, daß diesen Reden ausreichen Bedenken entgegen werde, wenn die Sicherungen hergestellt werden, die dem Charakter des neuen Wahlrechtes an sich in keiner Weise zu nahe treten.

Freier von Politik mit dem „Volk“: In der dreifünftigen Volkspartei breche sich, nachdem Vernehmen nach, die Überzeugung Bahn, daß man sich mit Sicherungen, denen man grundsätzlich widerstrebe, zurück doch abfinden könne, weil ohne sie das gleiche Wahlrecht nicht zu haben sei.

In der „Vörsenzeitung“ wird gesagt: Das Herrenhaus solle sich auch bei seinen Beschlüssen dauernd vor Augen halten, daß nur eine solche Vorlage tatsächlicher politischen Wert habe, die Wahlrechtsveränderung einbüßend der Wilsfläche des politischen Kampfes verschwinden mache.

und Kampfmitteln einen Union angenommen, der alles bisher Geleistete in den Schatten stellt. Wir haben das ererbte Ringen höher in Ehren bestanden und sind unerschrocken, das wir dies auch weiter tun werden. Wir alle können dankbar dafür sein, daß der Krieg in den Formen, die er annahm, unserem Heimatgebiete in allgemeinen erpariert geblieben ist.

Die Heere der Mittelmächte sichern ihre Heimat.

Auf eine Frage, was General Ludendorff über das Auftreten der amerikanischen Truppen an der Westfront denkt, erwiderte dieser: Die Amerikaner sind da und leisten keine unbedeutende Hilfe auf Schlachtfeldern für das Schicksal des Krieges, das ist eine erste Hoffnung der Entente. Die Franzosen haben immer von Hoffnungen gelebt, erst von der Hoffnung auf Russland und jetzt von der auf Amerika. Wir sind mit der russischen Donaupolitik fertig geworden und

werden auch mit Amerika fertig werden.
Unter Wille zum Sieg bleibt ungedrungen, und was werden den Verteidigungswillen des Feindes brechen. Nach dem Beibehalten Ludendorff wurde der Korrespondent von dem

Generalstabsoberstall von Hindenburg empfangen. „Sie kommen von der Kampffront und haben unsere Truppen gesehen?“ sagte der Feldmarschall. Der große Kampf im Westen geht weiter. In unseren anderen Fronten ist es verhältnismäßig ruhig. Das Nichtdurchdringen der österreichisch-ungarischen Offensiven an der Piave ist nicht tragisch zu nehmen. Es hat sicher nicht an Tapferkeit gefehlt, der Grund dafür ist vielmehr in einem Naturereignis zu suchen. Die Erträge der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien verlor die Welt mit lebhaftem Interesse. Von Albanien geht unsere Front weiter nach Macedonien und da hält das tapfere bulgarische Heer auch die Wacht. Unten in Kalifornien ist der Feind auch nicht gelungen, durch ihre herrlichen Angriffe seinen Absichten, den amerikanischen Armeen zu erschüttern. In Berlin und an der Murmanlinie will England sich festsetzen und verfolgt damit seine eigenen Zwecke. Aber es will außerdem verhindern, daß England erneut in den Krieg zu ziehen und das gesamte Land wieder zum Kriegsschauplatz zu machen. Die Entschlossenheit für uns Mittelmächte hielt sich aber sehr bei an der Front ab, von der Sie kommen. Die Verwendung farbiger in diesem Kampf wird ein unauflöslicher Vorwurf für die Feinde bleiben.

Wir Mittelmächte halten in unseren Verteidigungskampfe fest zusammen.

Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeinschaftlich in die Heimat zurückkehren in gefeierter freudvoller Arbeit und dann die Früchte unseres Kampfes ernten. Was zu diesem Ziel heißt es durchhalten.

Staatssekretär v. Sings über die Lage.

Das „W. Z.“ meldet aus Wien: Bei einem Empfang der Vertreter der österreichisch-ungarischen Presse durch den Staatssekretär v. Sings sagte dieser, er sei überzeugt, daß alle Fragen in freundschaftlicher Weise zwischen den Bundesgenossen gelöst werden würden. Der Staatssekretär sagte das Ergebnis der Verhandlungen, insofern sie die politische Gesamtlage betreffen, dahin zusammen, daß auch in Zukunft kein Mittel unversucht gelassen werden solle, das geeignet ist, den Frieden herbeizuführen. Er sei aber der Meinung, daß sich die Gegner erst von der Unschlüssigkeit ihrer Verhandlungspläne überzeugen müßten, bevor eine Friedensoffensive mit Aussicht auf Erfolg in Angriff genommen werden könne. Ob dieser Augenblick schon nach dem Wanken der jetzigen Ententemächte gekommen sei oder aber ob die deutsche Front im Westen den Angriff der amerikanischen Massen, deren Eintreffen für das nächste Frühjahr angekündigt werde, über sich erheben lassen müsse, seien die Anlässen allerdings geteilt.

Die Kämpfe im Westen.

Der amtliche Abendbericht.

Berlin, 6. Sept. Die Geschäftstätigkeit blieb auf kleinere Kämpfe im Vorgebiet unserer neuen Stellungen beschränkt. (W. Z. V.)

Ein neutrales Urteil über den Rückzug.

Hindenburgs Rückzug erfährt im „Welt-Anzeiger“ folgende Beurteilung: Dieser Rückzug ist nicht zu vergleichen mit anderen berühmten Rückzügen der Geschichte, wo wochenlang dem Feinde wegräumert wurde. Der Rückzug der Deutschen ist nicht einmal zu vergleichen mit demjenigen der Franzosen, als sie vom Demainville vertrieben wurden und binnen wenigen Tagen 60 Kilometer Land aufgeben mußten. Es geht heute viel langsamer und in dem Tempo, das Hindenburg

selbst angibt. Was die Heere doch in dieser großen Offensive in wochenlangen Kämpfen erreichten, das ist kaum viel mehr als bis die Hälfte dessen, was die deutsche Offensiv in wenigen Tagen erringen konnte. Hindenburg ist schon mehr als einmal zurückgegangen, und jedesmal erzielte er damit einen militärischen und politischen Erfolg. Aus diesen Rückschlüssen entwickelten sich immer große Siege; das hat Hindenburg erfahren. Es ist aber keine Frage, ob der Verbund heute unter Aufhebung aller Kräfte in eine Einheit eingetrennt werden könnte. Wenn nicht, bis die letzten höchsten Maßregeln nicht gemacht hat, bis die Amerikaner mit einem großen Heere zu Hilfe kommen konnten. Offenbar waren es schwerwiegende politische Gründe, die hierzu zwanzen. Das Ziel der großen Offensive aus eigenen Kräfte beim Durchbruch und Bekräftigung des deutschen Heeres. Bis heute ist noch keine Aussicht vorhanden, das Ziel vom General doch erreicht werde. Die deutsche Front ist unter den schweren Auswirkungen überlegener Massen nicht zu zerfallen, sondern elastisch geworden. Es liegt durchaus kein Grund vor, anzunehmen, daß diese Fähigkeit der deutschen Heeresleitung einmal verlasse. Hindenburg muß auf eine längere Zeit zurückgehen, um Platz zu fassen, und dann wird er dem Heinde wieder die Fühne zeigen.

Die Rückzugsfähigkeit.

Stegemann schreibt im 'Verny Dumb': Die Schlacht im Westen wird recht eigentlich als strategische Rückzugsfähigkeit der Deutschen und englischen, kraftvollere Vorkämpfer der Verbündeten gekennzeichnet. Man wird erst aus den Maßnahmen, die sich hinsichtlich des Frontens anordnet hat, und aus dem Verhalten, das sich die Verbündeten über die Fortsetzung der erfolgreichen Offensive denken, auf neue Hindernisse stoßen, auf deren Überwindung alles gesetzt werden muß, um sie nicht im Resultat freizusetzen zu können.

Naturliche Hindernisse gegen weitere Fortschritte der Entente-Offensive.

Das 'Berl. Tageblatt' meldet aus Genf: Der Spioner 'Kriegs' meldet von der französischen Front, daß die Französischen Truppen seitwärts von Metz und Châlons vor natürlichen Hindernissen stehen, die von den deutschen Truppen sehr geschickt ausgenutzt worden seien. Die Sonne und der Kanal von Metz seien eine doppelte, sehr schwer zu nehmende unpassige Verteidigungslinie. Alle Straßen und Brückenköpfe dieser Gegend seien dem Heinde mit Batterien und Maschinengewehren ausgeharrt worden. Weiter südlich haben das deutsche Kommando die mit Wasser angefüllten unvollendeten Teile des Kanals sehr geschickt auszunutzen verstanden. Im übrigen brechen die Pariser Zeitungen viel von großen deutschen Verletzungen, die an der Front eingetroffen seien, und von der Hindenburglinie, deren Widerstandsfähigkeit von verschiedenen militärischen Sachverständigen geschätzt wird. Ähnliches wird aus dem Rufstimm über das langsame Tempo der Offensive tönen und es auf eine mögliche Stabilisierung der Front vorbereiten.

General Gramon über die Lage an der Westfront. Die Wiener 'Neue freie Presse' meldet: General Gramon macht den Journalisten Mitteilungen über die militärische Lage an der Westfront. Er hatte sich vor einigen Tagen an Hindenburg mit der Frage gewandt, ob die Hindenburglinie sich nicht als ein Hindernis gegen die Westfront sich vollkommen programmatisch vollziehen lassen und hierüber ein Anhalt vorhanden sei, die Situation irgendwie ungenützlich zu beurteilen. Gramon führt fort, man dürfe nicht übersehen, daß die Berücksichtigung der Engländer und Franzosen ganz die Verhältnisse und sehr viel mehr davon bestimmt, die kriegerische Stimmung aufzuheben und die ungenügenden Verluste der Franzosen und ihrer Verbündeten leichter ertragen zu lassen. Wer von der Westfront komme, wisse ganz genau, daß die Stimmung dort überall außerordentlich ist. Daran ändere die Propaganda nichts, welche die Entente mit verschiedenen Mitteln führt. Da man wiederholen, daß Gramon, daß nicht der geringste Anhalt vor der Westfront vorhanden ist. Man kann nicht immer vorwärts gehen, es muß auch einmal ein Rückschritt kommen, und er wird mit Ruhe ertragen werden können, zumal wir alle die sehr Überzeugung haben, daß ein Durchbruch der Entente auf keinen auszufallen wird. In der Hindenburg-Stellung muß jeder Widerstand bestehen.

Geringe Heeresstärke.

Aus Berlin wird berichtet: Der Angriff am 2. September, den der Gegner mit starken Kräften erneut gegen den Westfront zwischen Metz und Aisne richtete, brachte ihn nur einen geringen Geländegewinn. Er mußte sich mit einer geringen Einbruchung der deutschen Front südlich von Courcy-Chaumont gelegenen Ortschaften Tempelort begnügen und damit eine Menge zerstreuter Tanks und Toter auf dem Kampfplatze liegen lassen. Auch der Einsatz von amerikanischen Panzern und Maschinengewehren, die dem Angreifer neue Strafen und Plan verleihten, konnten den Erfolg nicht erneuern.

Am Nachmittag des 3. September berichtete der Feind die kleine Heute in der Richtung auf Courcy-Chaumont zu erweitern und zur selben Zeit das südlich von Courcy-Chaumont nach der Aisne zu dringende Heereskräfte zu gewinnen. Wie an den vorhergehenden Tagen war der Kampf mit schweren Artilleriebeschießungen. Die deutsche Artillerie gegen die feindlichen Truppen, die das Ziel auf einen Angriff in dem zusammengehängten Artilleriefeuer, das hindurch auf dem breiten Stellungsräume lag und den Gegner beträchtlich in ihrer Bewegung, nicht in der beobachtigen Weise zur Entfaltung kommen konnte.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet vom 5. September:

Italienischer Kriegsausbruch.

Im Corno-Gebiet und südlich des Monte Verica führten Unternehmungen unserer Sturmtruppen zu vollen Erfolgen. In den Sieben Gemeinden und an der Rade wurden feindliche Grundbesitzverhältnisse zerstört.

Albanien.

Lage unverändert. Der Chef des Generalstabes.

Bomben- und Seerriegel.

Eaten des deutschen Kapertschiffes 'Triumph'.

Wie der 'Marin' meldet, hat der baltische Dampfer 'Triumph', der an der Küste Neufundlands als deutscher Hilfskreuzer eingesetzt wurde, am 1. September in der Gegend von 2555 Tonnen wurde von ihm versenkt. Die Besatzung von 25 Mann wurde bei Kap Neva gefangen.

Italiens Kopienot.

Witgen auf der Welt steht das Kohlenproblem so im Mittelpunkt aller Verkehrsfragen überhaupt die in Italien. Die Nachrichten, die von dort kommen, geben ein Bild, das allerdings die ersten Sorgen Italiens hinsichtlich der Kohlenfrage erwecken läßt. Gall, der italienische Botschafter in London, hat dem Vertreter der Times folgende Erzählung über die Kohlenlage seiner Heimat: Wie der Eisenbahnbetrieb schweren Störungen unterworfen ist, wie man sich gezwungen gesehen hat, ganze Eisenbahnlinien umzuliegen, um Brennholz zu gewinnen, und wie alles dieses Holz nicht ausgereicht hat. Was hätten nur die acht größten italienischen Städte, und auch die nur 2-3 Stunden täglich. Petrolem und Kerzen aber seien unerschwinglich teuer. Neuerdings ist auch der italienische Transporthilfsminister Villa nach London gefahren, um über die Seefuhr englischer Kohlen nach Italien zu verhandeln. Die bisherige Verabreichung hinsichtlich der Kohlen aus dem Ausland (Schiffsanhang) behält die italienischen Eisenbahnen allzulebte, doch ist im Interesse der Kriegsführung dringend der Entlastung bedürftig. Auch aus italienischen Meldungen geht hervor, daß die ersten Worte des 'Secolo' für Italien im vollsten Maße zutreffen, 'aber Duener und die Weltung des 1. Weltkrieges ist eine so schreckliche sein würde'.

Der Luftkrieg.

Über 23 000 Zentner Sprengstoff von unseren Bombeneinschadern abgeworfen.

Im Kampfe gegen militärische Ziele hinter der feindlichen Front waren unsere Bombeneinschader im August die bisher unverrückte Menge von 1.157.957 Kilogramm Sprengstoff ab. Die Wirkung der vielfach aus niedrigen Höhen durchgeführten Angriffe wurde durch Maßnahmen befristet. Volltreffer auf die Flugplätze Matogues und Segures vernichteten mehrere Stellen mit Flugzeugen, im Flugplatz Odey riefen wiederholte Angriffe starke Brände hervor. Überst bittige Explosionen und langandauernde Brände kennzeichneten sich besonders wirkungsvoll die Angriffe gegen Munitionslager auf den Bahnhöfen Gernau und Gredocum. Ein Munitionslager südlich Chalon und die Sprengstofffabrik Duffelberg. Das große Munitionslager Marlo südlich Arras lag am 25. August in die Luft. Sehr starke und langandauernde Brände entstanden außerdem in den Munitionslagern der Lager von Gernau, Gernau, Amiens, St. Pol und Willems-Corteres. An den Großkampffeldern südlich Arras und Reims verursachten Volltreffer in die beiden Munitionslager, die dort im August abgeworfen und zerstört den Schicksalstrafen mehrere kritische Verluste und starke Verwirrung.

Die Ereignisse in Rußland.

Riga ein Jahr deutsch.

Aus Riga wird gemeldet: Die Feier des ersten Jahrestages der Befreiung Rigas wurde am 2. September durch einen Festzug der gesamten Geländepolizei von Riga eingeleitet. Dem nach Riga gekommenen Oberbefehlshaber der 3. Armee, Generalleutnant von Katen, wurde eine Aufnahme dargebracht, in der die Freude, eine deutsche Stadt zu sein, zum Ausdruck kam. Am gleichen Abend fand großer Feiertagsfest und ein Feuer in der deutschen Kriegertage statt. Am 3. September war großes militärisches Beden, Feiertagsfest und Parade und Entfaltung und Regelung eines zu dieser Lage geeigneten Anlagensystemes, woran die Bevölkerung teilnahm. Nach der militärischen Feier erfolgte großer Festzug sämtlicher Korporationen städtischer Verbände, Vereine, Gilden usw., woran eine 25 000 Personen teilnahmen. 30 000 Personen, die sich zu einem Fest im Boermannschen Park eingefunden hatten, gaben Zeugnis von der regen Anteilnahme der Rigaer Bevölkerung an der Subjugation an den Kaiser und die Subjugation an Deutschland und das deutsche Heer fanden hürnischen Beifall.

Der Gesundheitszustand Lenins.

Welchen Verlauf die Krankheit Lenins auch nehmen wird, lobt sich sehr, daß er für längere Zeit die Leitung der Geschäfte nicht wird führen können. Deshalb wurde ein Rat der Volkskommissare einberufen, um die gegenwärtige Lage zu beschreiben und einen Nachfolger für Lenin zu wählen. Da die Meinungen hierüber weit auseinander gingen, wurde ein einseitiger Beschluß nicht gefaßt. Die Kommissare waren darüber einig, daß man energisch den schon früher bedrohten Terrorakt durchzuführen müsse, um die Macht zu behalten.

Der amtliche russische Bericht über den Zustand Lenins vom 1. September lautet: Der Zustand Lenins, der am 37. April 22, das Allgemeinbefinden besser ist. Komplikationen sind nicht vorhanden. Anzeichen der beginnenden Verminderung des Unterquies in der linken Pleura sind erkennbar. Die Stimmung ist gut.

Über die Verschönerung der Ententeplomatie in Rußland.

Das offizielle Blatt 'Izwestija' fährt mit Entfaltungen fort. Es erzählt, daß durch die englischen und französischen diplomatischen Vertreter

10 Millionen Rubel zur Befreiung der lettischen

zur Befreiung gestellt werden. Zur Ausführung des Planes trat Lockhart persönlich mit dem Kommandeur eines großen Truppenkorps in Verbindung. Lockhart suchte die Letten zu überzeugen, daß sie sofort mit den Bolschewiki, die die lettische Heimat an den deutschen Imperialismus betreten hätten, brechen müßten. Im Falle des Erfolges versprach Lockhart im Namen der verbündeten Regierungen die sofortige Wiederherstellung des freien Lettland. Lockhart versprach für die Agitation unter den lettischen Abteilungen unbegrenzte Geldsummen, die ohne Kontrolle verteilt werden sollten. 1,2 Millionen

Rubel wurden sofort übergeben. Der betreffende Kommissar überreichte das Geld sofort der außerordentlichen Kommission. Er wurde angewiesen, auf weitere Verhandlungen scheinbar einzugehen, doch, von der Beschäftigung der lettischen Truppen übergeben, drängt seiner Regierung den Erfolg ihrer Unternehmung. Um die Unzufriedenheit der Letten zu steigern, erzielte die Kommandeur von den Engländern die Bestimmung, vor allem dahin zu wirken, daß die ihnen anvertrauten Truppen einen Mangel an Verpflegung hätten. Bei einem der verhafteten französischen Offiziere wurde ein großer Vorrat von Brotkrumen zur Bestimmung von Lebensmittelagaren und Transporten gefunden.

Die Agentin vor ihrem Ende?

Wie der Korrespondent der 'Tel.-U.' erzählt, mußte die Agentin Lenins Dora Kaplan in das Gefängnis Lazarett gebracht werden, da ihr Gesundheitszustand in Folge der schweren Mißhandlung durch die wütende Menge sich derartig verschlechtert hat, daß ernste Gefahr für ihr Leben zu befürchten war. Dem Justizminister ist sehr daran gelegen, die Wöberin am Leben zu erhalten, um auf die Spur der unabweislich bestehenden Verschönerung zu gelangen.

Auch die Explosionskatastrophe in Odessa ein Werk von Entente-Agenten.

Bei der Explosion des Munitionslagers in Odessa wurden, autome nachträglich festgestellt, auf fünfzig Personen achtzig mehrere Tote und Hunderte verletzt. Mehrere Tausend sind obdachlos, da die Häuser ganzer Straßen durch den ungeheuren Luftdruck der einfallenden Granaten und dem ausgebrochenen Brand vernichtet sind. In den Gassen liegen nicht explodierte Geschosse, teilweise schmerzlos kalibers. Der Schaden beträgt sicherlich mehrere hundert Millionen. Die bisherige Untersuchung ergab, daß die Katastrophe in Odessa in Odessa durch Agenten der Entente herbeigeführt worden ist. Das Munitionslager gehörte der ukrainischen Regierung, mit der die österreichisch-ungarische Regierung eine Vereinbarung wegen Einmarsch des Caers verhandelte.

Eine japanische Offensiv?

Aus Tokio wird gemeldet: Nach einer amtlichen Mitteilung sind die Japaner am 1. August Ostasien übergegangen und haben den Feind bis zur Cherna zurückgedrängt. Von der weiteren Verfolgung mußte Abstand genommen werden, da die Sowjettruppen die Fronten über den Fluß Sibirie überzogen. Einige Abteilungen nachfolgender Truppen kamen in Manchulien an; die Dampfschiffe folgten ihr am folgenden Tage. Seimonov erzählte Bericht von einem Manöverzug, 35 Meilen westlich Manchulien.

Politische Abockan.

Österreich-Ungarn. Kaiser Karl empfing in der Hofburg den König der Bulgaren. Die Unterredung der beiden Monarchen dauerte 1 1/2 Stunden. Abends hörte der Kaiser den Vortrag des Ministers des Äußeren Grafen Burian.

Türkei. Wie das türkische Blatt 'Wahy' meldet, hat der türkische Finanzminister in Berlin nach verlässlichen Nachrichten berichtet, daß die von 20 Millionen türkischen Pfund abgehörten.

Spanien. Wie die letzten Meldungen aus Spanien besagen, steht eine spanische Ministerkrise bevor. Folgende umfängliche Meldungen sind bereits eingelaufen: Es verläuft in Madrid, daß die neue Regierung ihre Antwort auf die Note der britischen Regierung noch nicht überreicht habe. In politischen Kreisen sieht man der Entwicklung mit großer Ruhe entgegen, wenn auch das Ergebnis der Verhandlungen in San Sebastian mit Spannung erwartet wird. Der König hat den deutschen Botschafter, Frinzen Reuter, in Madrid empfangen. Man spricht von der Möglichkeit, der Befreiung der beiden politischen Gruppen des Grafen Romanones und des Marquis Alencas. In San Sebastian soll eine Befreiung möglich den beiden Politikern stattfinden haben. Gegenüber ist keine Partei in Spanien stark genug, um die Regierung auszuscheiden, ein Zusammenwirken der verschiedenen rechtsstehenden Gruppen zu erzielen. Man die beiden Hauptpartien, Liberale und Konservative, ihre Freunde zusammenzufassen, so werden sie in der Lage sein, die Macht zu übernehmen. Damit wäre dann die Aufgabe der gegenwärtigen Koalitionsregierung erledigt.

Frankreich. In der Sammelversammlung des Nationalkongresses in Paris, die am 30. September stattfand, wurde die parlamentarische Regierung auf dem Programm der parlamentarischen Regierung beschlossen.

Marokko. 'Echo de Paris' meldet: In Marokko haben sich die Kämpfe fortgesetzt. Die Kämpfe drängen von der Küste her völlig ununterbrochen die Streitkräfte von Marokko vor; es gab eine große Anzahl Tote und Verwundete. Erst nach hundert Tagen Kämpfen ist es gelungen, sich der Aufständischen zu erwehren, doch sind Verstärkungen dringend erforderlich.

Parlamentarisches.

Die Frage der Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses. Im Wahlrechtsausschuß des preussischen Verordnungsorgans erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg auf eine Anfrage, ob die Staatsregierung auch heute noch im Falle einer Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses die Erklärung der Staatsregierung in dieser Frage im Abgeordnetenhause verweigere, die nach heute maßgebend sei. Der Wunsch nach einer Verhängung wurde allseits betont und dabei auf die großen Bedenken hingewiesen, die durch eine etwaigen Auflösung des Abgeordnetenhauses während des Krieges entstehen. Die neue Verfassung sieht einstimig die Sicherung vor, daß das Abgeordnetenhause während des Krieges besteht. Der Vizepräsident des Staatsministeriums führte ferner aus, daß auch die Regierung die Bedenken würdige und gerade deshalb nach einer Verhängung strebe, die allerdings das Bräutigam des Grafen vom 11. Juli 1917 nicht berühren dürfte. Das Ergebnis einer parlamentarischen Regierung die notwendige Folge einer Erweiterung des Wahlrechts sein werde, glaube er nicht. Die Auswahl der Minister sei das Recht der Krone, so werde es auch in Zukunft bleiben.

Kronenminister Reuter Franz Köhner in Merseburg. Druck und Verlag von E. H. Köhner in Merseburg.

Sonnabend den 7. d. Mts. geschlossen.

Brummer & Benjamin, Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 22/23

bleiben unsere
Geschäftsräume
feiertags halber

Brennessel-Sammlung.

Auch in diesem Jahre müssen, um die Herstellung von Feuerhoffen zu ermöglichen, die so dringend benötigt werden, wieder mit allen Kräften Brennessel gesammelt werden. Dabei hat folgendes zu gelten:

Jeder Stengel muß mindestens 60 cm hoch sein darf beim Ernten nicht mit der Wurzel ausgerissen, sondern muß dicht über der Erde abgeschritten und darf auf keinen Fall getrocknet werden. Beim Einsammeln der Brennessel muß zuerst der etwa vorhandene Same abgetreift werden. Die Samenform sind nur dann reif und leimfähig, wenn sie eine gelblich-bräunliche Farbe haben. Wenn die Stengel vollständig trocken sind, streift man die Blätter ab und sammelt sie, legt dann die Stengel glatt aufeinander und bindet sie zu kleinen Bündchen zusammen, von denen mehrere dann wiederum zu einem Fünfeck zusammen gebunden werden. Die Bündchen können in Säcken (auch Papier Säcken) abgeliefert werden, der Samen in Papierbeuteln.

Als Sammellohn erhält der Sammler:
für 100 Kilo gut getrodener Stengel 28 Mk.
für 25 Kilo trodener Blätter 5 Mk. und
für 3/4 Kilo trodener gereinigten Samen 10 Mk.
Für je 10 Kilo trodener Nesselstengel wird außerdem 1 Widel Näbflächen unentgeltlich und ohne Bescheid erwährt.

Die Abnahme der gesammelten Brennesselstengel, Blätter und Samen erfolgt durch den Vertrauensmann für die Stadt Merseburg - Viktor Schmidt - in der Ortsammelstelle - Anaben-Mittelschule, Schulstraße 3.
Getrodnete Mengen werden vom 15. Oktober ab wochentags von 8-1 Uhr abgegeben. Als besondere Tage der Abnahme werden festgesetzt: der 15., 22., 29. Oktober, der 5., 12., 19., 26. November, der 3., 10., 17. und 20. Dezember, an denen die Abnahme auch nachmittags von 4-6 Uhr erfolgt. Der endgültig letzte Tag der Abnahme ist der 20. Dezember. Nach diesem gestimmten Tag der Abnahme werden von jetzt ab nach vorheriger Anmeldung von der Ortsammelstelle angenommen. 100 Kilo reifer Brennessel werden mit 5 Mk. bezahlt.

Merseburg, den 4. September 1918.
Der Magistrat.

Ermäßigte Preise! Ermäßigte Preise!

Einkochgläser

mit Gummi und Bügel

1/4 Ltr. 1/2 Ltr. 3/4 Ltr. 1 Ltr. 1 1/2 Ltr. 2 Ltr.
1,85 1,55 1,70 1,90 2,20 2,45

Gelee-Gläser in allen Größen preiswert.

Otto Renner, Markt 18.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie

großes Lager eigener und fremder Kistenstücke

Metall-Särge

Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.

Gotthardtstraße 34. Tel. 458. Gotthardtstraße 34.

Es liegt in Ihrem Interesse

Ihre Aufträge auf elektrische Licht- und Kraftanlagen schon jetzt zu erfüllen, damit dieselben bei höherem Gebrauch betriebsfertig sind. Elektromotor- u. elektrische Lichtanlagen können sofort ausgeführt werden. Kostenanschläge bereitwilligst. Franz Wengler, Belkenfels, Elektrotechnisch-Installations-Büro, Fernr. 115.

Möbel.

Empfehle in großer Auswahl: Ganze Wohnungs-Einrichtungen, Schlafzimmer, einzelne Möbel aller Art, besonders Bettstellen mit Matratzen, Sofas, Kleider-schränke, Bertikons, schöne Küchen usw.

Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen.
- Kredit auch nach auswärts. -

N. Fuchs,

Möbel-Ausstattungs-Geschäft,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 53, I., II., III. Etage.

Tivoli-Theater Merseburg.

Freitag den 6. und Sonnabend den 7. September,
abends 8 Uhr,

Brunesto-

Gastspiel

der deutsche Hexenmeister
mit seinem weltstädtischen Sensations-Programm

Im Reiche der Wunder
Gedankenspiele Indische Wunder
Indische Feuer- und Stammenspiele.

Mitwirkend als Gast:
der berühmte Filmchaudpieler **Leo Nannsen.**

Nur 2 Tage!
Nur 2 Tage!

Ausschiffung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Von 7 1/2 Uhr an Konzert.
Brustlo Spiel im besetzten Gebiete 6 Monate, zuletzt in
Parischau u. Butareff. Von der Presse glänzend beurteilt.
Borberlauf in Grabner's Zigarren-Handlung, Kleine
Ritterstraße: Sperrfrist 1,50 Mk., 1. Pl. 1.- Mk., 2. Pl. 60 Pf.

Sonnabend nachmittag 3 1/2 Uhr:
Grosse Familien- und Kinder-Vorstellung,
bei ungekürztem Programm.

Ausschiffung 2 1/2 Uhr. Konzert.
Preise der Plätze: Sperrfrist 60 Pf., 1. Platz 40 Pf.,
2. Platz 25 Pf. Erwachsene das doppelte.

Kammer-Lichtspiele!!

Kleine Ritterstrasse 2 Fernruf 529

Programm von Freitag bis Montag:

„Die Schuld

des Dr. Adrian Dorczy!!

Spannend phantastischer Filmroman in 4 Akten mit der
temperamentvollen und beliebten Klonarina Ellen Richter!

„Das gestohlene Hotel!!“

Peisende Detektiv-Komödie in 4 Akten.
III. Film der Phantomas-Serie.

„Das fidele Gefängnis!!“

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag ab 8 Uhr: Jugend-Vorstellung.

ab 5 und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

Ein Transport

preiswerte Fertel

steht von heute ab zum Verkauf. Sollte jeden Markt-
tag auf dem hiesigen Wochenmarkt zum Verkauf.

Kreuzschmar, Merseburg, Weiße Mauer 1.

Gesucht wird zum 1. Oktober d. Js. für ein hiesiges

tüchtige Buchhalterin

in dauernde, angenehme Stellung, welche an selbständiges
Arbeiten gewöhnt ist.

Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften
unter „Buchhalterin“ erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für meine Baustelle in Weuna, Geusa und Bemdorf
werden noch

100 Arbeiter,
100 Frauen
und mehrere Zimmerleute

in Alford sofort eingestellt (Winterarbeit).

Meldungen bei Herrn Bauführer Hennig, Bemdorf.

Otto Lingesleben, Baugeschäft, Halle.

Achtung!

Sable für alle
wollene Strumpfsocken
Kilo 1,55 Mk., für Summen von
besten höchste Preise.
Frau Kramisch, Johannisstr. 16, pt.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

B.-C. Preußen.

Sonnabend den 7. September,
abends 8 Uhr,

Veranstaltung
im Restaurant „Kunenburg“.
Pünktliches Erscheinen aller
Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.
Junges Mädchen mit flotter
Handchrift
sucht Beschäftigung im Büro.
Kenntnis im Maschinenschreiben
vorhanden. Best. Offerten bitte an
die Exped. d. Bl. unter K L abzug.

Junges Fräulein,
welches Buchführung und Schreib-
maschine erlernt hat, sucht Stelle
im Büro. Beste Off. u. F 100
an die Exped. d. Bl.

Wir suchen zum Antritt am
1. April 1919 einen

kaufm. Lehrling

mit nur guter Schulbildung.
Bewerberungen sind unter Bei-
fügung eines Lebenslaufes zu
richten an

Gächterwerk G. m. b. H.
Merseburg.

Lehrling für Damenschneiderei
sucht sofort oder Oitern 1919
K. Buchmann, Damenschneiderei,
Halterstr. 22, 2 Tr.

In meiner Schirmreparatur-
werkstatt findet eine

Hilfskraft

dauernde Beschäftigung für sofort
oder später.

Ww. Marie Müller,
Burgstr. 6.

Für sofort gesucht:
Maurer, Zimmerleute,
Beton-Arbeiter, Arbeiter,
Tischler u. Einschaler

nach auswärts. Zu melden bei
Franz Naumann,
Baumerstr. 3, 2 Tr. I.

2 solide eheliche Mädchen
für Restaurationsbetrieb
auf 15. Oktober gesucht. Näheres
Kantine Busch,
Röffen (Kolonie).

Sofort Aufwartung

für Vor- und Nachmittag gesucht.
Frau Behnauer, Weiße Mauer 14.

Dienstmädchen

sofort gesucht.
Oscar Ballin jun.,
Halle a. S., Leipziger Str. 63.

Dienstmädchen

wird gesucht für unsere Kantine.
Zu melden im Direktions-Gebäude
Bert-Pfannerhall, Brauns-
dorf, Station Wernsdorf.

Erfahrenes Hausmädchen

zum 1. Oktober gesucht
Kloster Str. 1.

Suche zum 15. Sept. laubere,
fleißige, unabhängige

Aufwartung

für vormittags, Meld. d. 9. 9. bei
Frau Major Deewes, Hall. Str. 6.

Älteres Schulmädchen

gesucht
Burgstraße 6.
Ein kleines schwarz- und gelb-
geflügeltes Hühnchen entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben.
Menschauer Str. 1.

Siehe eine Zeitung.

